



Liebe Freunde,

das angebliche "russische Massaker" in **Buschta** wirft Fragen auf:

- > Die Kleinstadt wurde am 31. März "befreit". Da gibt es ein Video mit einem freudestrahlenden Bürgermeister, der kein Wort von Leichen auf den Straßen erwähnt. (<https://www.ukrinform.net/rubric-ato/3445989-bucha-liberated-from-russian-invaders-mayor.html>)
- > Vom 1. April gibt es Videos aus der Stadt, auf denen weit und breit keine Leichen zu sehen sind. (<https://www.youtube.com/watch?v=w2n3GbAlYGQ>)
- > Erst 4 Tage später tauchen dann plötzlich "Massaker-Videos" auf, wo überall Tote herumliegen. Auf manchen dieser Videos bewegen sich die Toten!

Der Ausdruck **falsche Flagge** (false flag) ist ein nachrichtendienstlicher, politischer und militärischer Begriff, der ursprünglich aus der Seefahrt stammt. Er bezeichnet Täuschungsmanöver und verdeckte Operationen, meist des Militärs oder eines Geheimdienstes, die zur Verschleierung der Identität und der Absichten des tatsächlichen Urhebers vorgeblich vom jeweiligen Gegner oder einer anderen, dritten Partei durchgeführt werden (false flag operation). Die Aktion wird also zum Schein aktiv dem jeweiligen Gegner bzw. einem unbeteiligten Dritten zugeschrieben, wobei dieser eine Einzelperson, eine Organisation, eine religiöse bzw. Volksgruppe oder auch ein Staat sein kann. Der tatsächliche Akteur handelt dabei also „unter einer falschen Flagge“, was typischerweise vom gezielten Einsatz von Desinformation begleitet wird und zum Schutz vor der Entdeckung des wahren Urhebers strengster Geheimhaltung unterliegt.

Bekannt gewordene Operationen hatten unter anderem die gezielte Rufschädigung, die Inszenierung terroristischer Aktivitäten und die Erschaffung von Kriegsgründen zum Ziel (Kriegsanlasslüge). Derartige Aktionen werden in der Regel so angelegt, dass die betreffende Regierung oder auch die Leitung des jeweiligen Geheimdienstes glaubhaft abstreiten kann, etwas damit zu tun zu haben. Dieses Konzept wurde als Plausible Deniability (Glaubhafte Abstreitbarkeit) in den 1950er Jahren für Aktionen der CIA entwickelt.

Ursprung

Das Konzept hat seinen Ursprung in der Seefahrt, wo die Flagge eines Schiffes dessen Nationalität und Herkunft signalisiert. Um in Kriegszeiten den Gegner zu täuschen, war es durchaus üblich, dass Schiffe daher die Flagge eines anderen Staates als des eigenen hissten. Auch Kriegsschiffe oder Kaperschiffe (ausführlicher bei Kaperei beschrieben) bedienten sich dieser Täuschungsmaßnahme, die allgemein akzeptiert wurde, vorausgesetzt, die wahre Identität wurde vor Beginn etwaiger Kampfhandlungen durch das Hisen der eigenen Flagge angezeigt. Nach und nach weitete sich der Gebrauch fremder Hoheitszeichen, also Flaggen, Insignien und Uniformen, auch auf dem Land aus, ebenfalls mit der Einschränkung, dass sie vor Kampfhandlungen abgelegt wurden. Inzwischen wird diese Praxis unter bestimmten Voraussetzungen auch vom Völkerrecht gedeckt – wobei der Gebrauch von internationalen Schutzzeichen ausdrücklich verboten ist.

[Wikipedia]

Gedanken von Gerald Markel

Ich kenne keinen Menschen in Buschta. Ich weiß nicht ob Menschen in Buschta von russischen Soldaten barbarisch ermordet wurden oder ob die Geschichte über hingemetzelte Zivilisten ein eiskalter Propagandaschwindel ist .

Und ja - ich traue das beiden Seiten zu.

Ich glaube der russischen Armee nicht, dass Sie nur befreien will und ich glaube der ukrainischen Regierung und ihrer vom Soros/Project Syndicate gesponserten und produzierten Propaganda auch kein Wort .

Ich werde sehr wahrscheinlich die Wahrheit nie erfahren, denn die Wahrheit ist das erste Opfer jedes Krieges.

Aber ich kenne viele Menschen, die jetzt Angst haben. Angst davor, dass der amerikanisch/europäische Mainstream Europa in einen Weltkrieg hetzt. (*Meine Meinung - die Chance ist sehr klein, aber real*)

Ich kenne noch mehr Menschen, die Angst davor haben, dass die NATO-Staaten einen ökonomischen Weltkrieg auslösen, der Europa voll trifft, unsere Volkswirtschaften in tiefe Rezession stürzt, zu einer galoppierenden Inflation und Zerstörung unseres Wohlstands führt. (*Meiner Meinung nach sind wir bereits mitten drin im ÖkonomieWorldWar und die oben beschriebene Katastrophe ist bereits unvermeidbar*)

Aber seit gestern habe auch ich persönlich Angst.

Diese plötzlich, VIER Tage nach dem Abzug der Russen aufgetauchte Story über ein angebliches Massaker an der Zivilbevölkerung von Buschta, dem kleinen Vorort von Kiew, wird gerade zum Sarajevo 2.0 hochgeputscht.

Die geballte Macht der Soros-Medien, die gesamte Mainstream Politik und die einschlägigen Pressure Groups in den sozialen Medien versucht gerade mit aller Macht, eine irrationale Hysterie zu erzeugen, in der dann der ultimative Schritt gesetzt werden soll - der vollständige Boykott von russischem Gas und Erdöl.

Seit Tagen sind Sie frustriert , die Eskalateure und Kriegshetzer, seit Tagen wird mit teilweise absurd dummen Argumenten und Lügen suggeriert, es sei möglich und notwendig, diesen ultimativen Eskalationsschritt zu setzen. Und Gottseidank stehen sämtliche Vertreter in den Wirtschaftsverbänden und den Arbeitnehmervertretungen gegen den Wahnsinn auf und konnten die Irren, die linksgrünwoken Fanatiker ohne Bezug zur Realität, stoppen.

Aber jetzt wird versucht diese Vernunft mit einem Aufschrei der Empörung, der moralischen Entrüstung, mit Emotionen statt Rationalität beiseite zu schieben und den Boykott durchzusetzen .

Und die Intensität, mit der dies geschieht, erinnert mich frappant an die historischen Dokumente aus den Tagen nach Sarajevo 1914, als die Ermordung des österreichischen Thronfolgers eine ähnliche Hysterie ausgelöst hat. "Serbien muss sterben" - lauteten die Schlagzeilen und ein Großteil der Bevölkerung hielt den Krieg für "unvermeidbar " und "notwendig " .

Und dieselben Wortmeldungen hört man jetzt aus tausenden Stimmen auf Twitter, aus den Redaktionen der Tastaturnutzen und den Wortmeldungen der meisten Politiker.

Jetzt ist ein Boykott unvermeidbar, jetzt müssen wir auf dieses Verbrechen reagieren, jetzt sind Opfer auch auf unserer Seite moralisch geboten. Frieren aus Solidarität mit den Menschen in Buschta - das Motto läuft gerade durch die Social Media.

Und das macht mir Angst!

Denn diese Wahnsinnigen haben wie die damals 1914 keine Ahnung, was ein Boykott von russischem Gas auslösen würde. Diese Hysteriker denken, ein bisschen weniger Heizen oder Duschen und verdoppelte Preise - und schon zwingen wir Putin in die Knie.

NEIN , das ist WAHNSINN , schreie ich hier laut auf und bitte alle Menschen mit einem Funken Restverstand ebenfalls ihre Stimmen zu erheben !!

Ein Boykott und damit ein Stopp von Erdgas und Erdöl wird die europäische Wirtschaft VERNICHTEN .

WORTWÖRTLICH.

Wenn das russische Gas nicht mehr fließt, bricht innerhalb von vier Monaten die europäische Wirtschaft vollständig zusammen! Wir hätten 35 Millionen Arbeitslose Minimum und die sozialen Systeme würden kollabieren - inklusive bewaffneten Unruhen.

Das ist die Realität. Das ist die unvermeidbare Realität.

Ob das Massaker in Buschta Realität oder schreckliche Propaganda ist, kann ich nicht beurteilen. Aber ich kann beurteilen, dass es uns unmöglich ist, Russland mit Sanktionen und Boykotten in die Knie zu zwingen .

Russland ist der zweitgrößte Produzent von Erdgas, der drittgrößte von Erdöl, hat unerschöpfliche Rohstoffe aller Art, 25 Prozent des Süßwassers, 33 Prozent der Waldfläche und ist der größte Getreideexporteur der Welt.

China hat nur 8 Prozent seines Rohstoffverbrauches im eigenen Land, Indien ca. 16, die restlichen Tigerstaaten jeweils knapp 25.

Der Rubel ist jetzt die einzige Gold-backed Währung der Welt, die Sanktionen helfen China gerade den Petrodollar zu vernichten und die Dollarhegemonie im Welthandel zu beseitigen.

Außerdem ist Russland der zweitgrößte Waffenproduzent der Erde und die arabische Welt steht fest hinter den Russen.

Allein die Idee, wir Europäer könnten Russland wirtschaftlich in die Knie zwingen, ist geradezu lächerlich.

Aber das Lachen vergeht mir, wenn ich an die Konsequenzen für Europa denke, wenn ich an die Konsequenzen für meine Mitmenschen, die einfachen und ehrlichen Menschen im Alltag neben mir, denke.

Es ist Zeit, den Wahnsinn zu sehen und zu beenden. Die Völker Europas dürfen nicht schon wieder den Wahnsinn ihrer selbsternannten Eliten bezahlen müssen.

Sarajevo darf sich nicht wiederholen.
Auch nicht in Butscha!

<https://t.me/gema1963>



DAS MASSAKER VON BUTSCHA

Russland will Sitzung der UNO zu Butscha

Das russische Verteidigungsministerium hat Anschuldigungen zurückgewiesen, wonach russisches Militär im Ort Butscha Zivilisten getötet haben soll. Die Vorwürfe seien eine Inszenierung Kiews.

Russland will angesichts des Vorwurfs von Kriegsverbrechen im ukrainischen Butscha für Montag eine Sitzung des Uno-Sicherheitsrats einberufen. Das schreibt der Vertreter Russlands bei den Uno, Dmitri Polanski, auf der Plattform Telegram. Bei der Sitzung solle über die "Provokation von ukrainischen Radikalen" diskutiert werden. Nach dem Abzug russischer Truppen hat die Ukraine nach eigenen Angaben in der Region um die Hauptstadt Kiew die Leichen von insgesamt 410 Bewohnern geborgen. "Das ist eine Hölle, die dokumentiert werden muss, damit die Unmenschen, die sie geschaffen haben, bestraft werden", schrieb die ukrainische Generalstaatsanwältin Iryna Wenediktowa am Sonntagabend auf Facebook.

Russland weist die Anschuldigungen zurück:

"Alle vom Kiewer Regime veröffentlichten Fotos und Videos, die von angeblichen 'Verbrechen' russischer Soldaten in der Stadt Butscha in der Region Kiew zeugen, sind eine weitere Provokation", hieß es in einer Erklärung. Das Ministerium wies darauf hin, dass zu dem Zeitpunkt, als die russischen Streitkräfte in dem Ort stationiert gewesen waren, kein einziger Anwohner Opfer von Gewalttaten wurde.

"Die Anwohner konnten sich frei in der Stadt bewegen und das Mobilfunknetz nutzen. Sie konnten den Ort in Richtung weißrussischer Grenze im Norden freizügig verlassen. Die russischen Soldaten hätten 452 Tonnen humanitäre Hilfe an die Zivilbevölkerung in der Region Kiew geliefert und verteilt. Gleichzeitig wurden die südlichen Außenbezirke der Stadt, einschließlich der Wohngebiete, rund um die Uhr von ukrainischen Truppen mit großkalibriger Artillerie, mit Panzern und Mehrfachraketenwerfern beschossen."

Wichtig sei dabei vor allem die Tatsache, dass alle russischen Einheiten bereits am 30. März, dem Tag nach der Gesprächsrunde zwischen Russland und der Ukraine in der Türkei, vollständig aus Butscha abgezogen worden waren. Auch der Bürgermeister Anatoli Fjodoruk habe in seiner Videoansprache am 31. März keine erschossenen Einheimischen mit gefesselten Händen auf den Straßen gemeldet.

<https://www.mmnews.de/politik/180218-russland-will-sitzung-der-uno-zu-butscha>

Erklärung des russischen Verteidigungsministeriums:

! „All die vom Kiewer Regime veröffentlichte Fotos und Videos, die angeblich irgendeine Art von ‚Verbrechen‘ durch russische Streitkräfte in der Stadt Butscha in der Region Kiew bezeugen, sind eine weitere Provokation.

- Während die Stadt unter der Kontrolle der russischen Streitkräfte stand, wurde kein einziger Einwohner Opfer von Gewalttaten. Die russischen Militärs haben 452 Tonnen humanitäre Hilfe in die Siedlungen des Kiewer Gebiets geliefert und dort verteilt.
- Die ganze Zeit, als die Stadt unter der Kontrolle der russischen Streitkräfte stand und auch danach – bis heute – haben sich die Einwohner in Butscha frei in der Stadt bewegt und die Mobilfunkkommunikation benutzt.
- Die Ausfahrten aus der Stadt Butscha wurden nicht blockiert. Alle Einwohner hatten die Möglichkeit, sie frei

in nördlicher Richtung zu verlassen, einschließlich nach Weißrussland. Gleichzeitig wurde der südliche Stadtrand samt Wohngebieten rund um die Uhr von ukrainischen Truppen aus großkalibriger Artillerie, Panzern und Mehrfachraketenwerfern beschossen.

! Wir möchten besonders darauf hinweisen, dass sich alle russischen Einheiten am 30. März – einen Tag nach der Gesprächsrunde zwischen Russland und der Ukraine in der Türkei – vollständig aus Butscha zurückgezogen haben.

▪ Darüber hinaus bestätigte der Bürgermeister der Stadt Butscha, Anatolij Fedoruk, am 31. März in seiner Videobotschaft, dass sich keine russischen Militärs in der Stadt befänden, erwähnte jedoch nicht einmal irgendwelche Einwohner, die mit gefesselten Händen auf der Straße erschossen worden seien.

▪ Daher ist es nicht verwunderlich, dass alle sogenannten „Beweise für Verbrechen“ in Butscha erst am vierten Tag erschienen, als Mitarbeiter des ukrainischen Geheimdienstes (SBU) und Vertreter des ukrainischen Fernsehens in der Stadt ankamen.

▪ Besonders besorgniserregend ist die Tatsache, dass alle Leichen von Menschen, deren Bilder vom Kiewer Regime veröffentlicht wurden, nach mindestens vier Tagen nicht versteift sind, keine charakteristischen Leichenflecken aufweisen und sich in ihren Wunden gerinnendes Blut befindet.

! All dies bestätigt unwiderlegbar, dass die Fotos und Videoaufnahmen aus Butscha eine weitere Inszenierung des Kiewer Regimes für die westlichen Medien sind, genauso wie es in Mariupol mit dem Geburtsheim sowie auch in anderen Städten der Fall war.“

Russischer Kriegsreporter über Situation in ukrainischem Butscha

Der russische Journalist und Kriegsreporter Alexander Koz, der bis zum Abzug der russischen Truppen einen Monat lang in der Nähe von Kiew verbracht hatte, hat erklärt, warum die ukrainische Darstellung zu dem „Massaker von Butscha“ eine Fälschung ist.

„Die Taktik der Videoinszenierung erstaunt mich seit Syrien nicht mehr, wo massive Raketenangriffe auf der Grundlage von Inszenierungen der ‚Weißhelme‘ beschlossen wurden. Und hier sind die Lehrer für informationspsychologische Operationen dieselben – mit britischen Ohren, die deutlich sichtbar abstehen.

Ich habe gesehen, wie sich die Haltung der Einheimischen gegenüber dem russischen Militär verändert hat. Zuerst hatten sie Angst vor ihnen – das Ergebnis einer tiefgreifenden Gehirnwäsche im Fernsehen. Dann gab es eine vorsichtige Haltung, als die Neugier siegte und die Leute aus ihren Kellern kamen. Und später kam das Geschäftliche: Die Einheimischen tauschten in Naturalien mit dem Militär. Wir haben zum Beispiel Benzin für einen Generator gegen Milch und Hüttenkäse getauscht. Außerdem verlangten wir keine Milch, sondern gaben den Kraftstoff kostenlos ab. Aber unsere Nachbarn hielten es für ihre Pflicht, sich zu revanchieren. Das Militär gab ihnen Trockenrationen und brachte Medikamente (...). Und wenn sie irgendjemanden zwangen, in den Keller zu gehen, dann nur für ihre eigene Sicherheit.

Aber das ist natürlich auch nicht das Hauptargument dafür, dass das ukrainische ‚Srebrenica‘ eine Fälschung ist. Tatsächlich wurde Butscha anderthalb Monate lang nie vollständig von russischen Truppen kontrolliert, nicht einmal einen Tag lang. (...)

Die Wahrheit ist, dass die russischen Truppen im Rahmen der Umgruppierung Butscha einige Tage vor der Entdeckung der ‚Opfer der Besatzung‘ verlassen haben. Die ukrainischen Streitkräfte erkannten den Abzug nicht sofort und beschossen die Stadt fast drei Tage lang mit Artillerie, die auch Zivilisten hätte treffen können.

Als sie schließlich in die Stadt vorrückten, begann eine ‚Hexenjagd‘ auf diejenigen, die mit den ‚Besatzungstruppen‘ kollaboriert hatten. In der Hitze des Krieges macht sich niemand die Mühe, nach Beweisen zu suchen, und es tauchen Leichen mit gefesselten Händen auf, die in Brunnen geworfen werden. Nur: Der Zustand der Leichen lässt darauf schließen, dass sie frühestens vorgestern ermordet wurden. Ich weiß, wie Leichen aussehen, wenn sie tagelang auf der Straße gelegen haben. Hier ergibt sich ein ganz

anderes Bild.

Meine Argumente werden natürlich vom Ratspräsidenten der Europäischen Union, Charles Michel, kaum berücksichtigt, der den Hashtag ‚Massaker von Butscha‘ lanciert und neue Sanktionen gegen Russland ankündigt. Obwohl es nicht schwer ist, zu überprüfen, was ich sage. Es würde ausreichen, eine Untersuchung durchzuführen, die den Todeszeitpunkt des Unglücklichen bestätigt. Und mit den Daten der objektiven Nato-Kontrolle zu vergleichen, die das Datum des Abzugs der russischen Truppen eindeutig angeben wird. Aber das gilt nur, wenn man nach der Wahrheit sucht. Und wer braucht sie schon im Westen.“

<https://telegra.ph/Russischer-Kriegsreporter-%C3%BCber-Situation-in-ukrainischem-Butscha-04-03>

Russisches Verteidigungsministerium entlarvt Butscha-Massaker und weist Anschuldigungen zurück

Das russische Verteidigungsministerium hat Anschuldigungen zurückgewiesen, wonach russisches Militär im Ort Butscha bei Kiew Zivilisten getötet haben soll. Die Vorwürfe seien eine Inszenierung Kiews und westlicher Medien. Videoaufnahmen des ukrainischen Verteidigungsministeriums zeigen Aufnahmen zahlreicher Leichen, die im Kiewer Vorort Butscha am Straßenrand liegen. Einige von ihnen haben die Hände auf dem Rücken gefesselt. Laut Berichten westlicher Medien handelt es sich um mehr als ein Dutzend getöteter Personen. Westliche Politiker werfen bereits einstimmig Russland Kriegsverbrechen vor. Das russische Verteidigungsministerium nahm nun Stellung zu den Vorwürfen.

"Alle vom Kiewer Regime veröffentlichten Fotos und Videos, die von angeblichen 'Verbrechen' russischer Soldaten in der Stadt Butscha in der Region Kiew zeugen, sind eine weitere Provokation", hieß es in einer Erklärung. Das Ministerium wies darauf hin, dass zu dem Zeitpunkt, als die russischen Streitkräfte in dem Ort stationiert gewesen waren, kein einziger Anwohner Opfer von Gewalttaten wurde.

"Die Anwohner konnten sich frei in der Stadt bewegen und das Mobilfunknetz nutzen. Sie konnten den Ort in Richtung weißrussischer Grenze im Norden freizügig verlassen. Die russischen Soldaten hätten 452 Tonnen humanitäre Hilfe an die Zivilbevölkerung in der Region Kiew geliefert und verteilt. Gleichzeitig wurden die südlichen Außenbezirke der Stadt, einschließlich der Wohngebiete, rund um die Uhr von ukrainischen Truppen mit großkalibriger Artillerie, mit Panzern und Mehrfachraketenwerfern beschossen."

Wichtig sei dabei vor allem die Tatsache, dass alle russischen Einheiten bereits am 30. März, dem Tag nach der Gesprächsrunde zwischen Russland und der Ukraine in der Türkei, vollständig aus Butscha abgezogen worden waren. Auch der Bürgermeister Anatoli Fjodoruk habe in seiner Videoansprache am 31. März keine erschossenen Einheimischen mit gefesselten Händen auf den Straßen gemeldet.

"Daher ist es nicht verwunderlich, dass alle sogenannten 'Beweise für Verbrechen' in Butscha erst am 4. Tag auftauchten, als Beamte des ukrainischen Sicherheitsdienstes und Vertreter des ukrainischen Fernsehens in der Stadt eintrafen."

Laut den veröffentlichten Bildern sei der Zustand der angeblich seit mehreren Tagen auf der Straße liegenden Leichen äußerst ungewöhnlich. Denn auch nach den mindestens vier Tagen, seit die russischen Truppen den Ort verließen, würden die Körper der Toten noch keine Leichenflecken und noch keine Leichenstarre aufweisen, auch das Blut sei nicht geronnen.

"All dies deutet recht klar darauf hin, dass es sich bei den Fotos und Videos aus Butscha offenbar um eine Inszenierung des Kiewer Regimes für die westlichen Medien handelt, wie es bei der Entbindungsklinik von Mariupol und in anderen Städten der Fall war", so das Ministerium.

Die westlichen Politiker halten hingegen die Sachlage für geklärt und machen Russland einstimmig für das Verbrechen verantwortlich. "Die von Russland verübten Kriegsverbrechen sind vor den Augen der Welt sichtbar", erklärte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Berlin.

Auch NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg äußert sich im gleichen Ton: "Es ist eine Brutalität gegen Zivilisten, wie wir sie in Europa seit Jahrzehnten nicht gesehen haben." Der SPD-Co-Vorsitzende Lars Klingbeil will einen raschen und vollständigen wirtschaftlichen Bruch mit Russland.

<https://rtde.site/europa/135343-russisches-verteidigungsministerium-entlarvt-butscha-massaker/>

Warum die Meldungen über angebliche russische Kriegsverbrechen in Butscha eine Lüge sind

Die Ukraine behauptet, die russische Armee habe Butscha viele Zivilisten erschossen. Aber warum wurden die erst nach vier Tagen gefunden?

Die Medien überschlagen sich mit Meldungen, die russische Armee habe in der ukrainischen Stadt Butscha bei Kiew hunderte Zivilisten hingerichtet. Im Spiegel zum Beispiel heißt es:

„Die Kamera filmt aus einem fahrenden Auto heraus, sie zeigt nichts als den Tod. Alle paar Meter liegen Menschen leblos am Boden, Kinder sind dabei, bei vielen Erwachsenen sind die Hände hinter dem Rücken mit Kabelbindern gefesselt. Hinter der Kamera hört man eine Stimme schwer seufzen.

Das Video wurde in Butscha aufgenommen, einem kleinen Ort nordwestlich der ukrainischen Hauptstadt Kiew. Das ukrainische Verteidigungsministerium veröffentlichte die grausame Szene auf Twitter

(...)

SPIEGEL-Reporter Thore Schröder berichtet von vor Ort aus Butscha, dass Leichen am Sonntagmittag noch auf den Straßen lagen. Eine mit auf dem Rücken gefesselten Armen, andere offensichtlich vom Fahrrad geschossen, die Einkäufe noch neben sich. Bei den meisten Leichen waren Schusswunden am Kopf erkennbar.

Gut einen Monat war Butscha unter russischer Besatzung. Laut Anatoly Fedoruk, dem Bürgermeister von Butscha, sollen die russischen Soldaten in der Zeit um die 300 Bewohnerinnen und Bewohner getötet haben.“

Das sind schwerwiegende Vorwürfe. Die westlichen Medien veranstalten ein wahres Feuerwerk an Meldungen und Politiker fordern neue Sanktionen gegen Russland. Das Problem dabei ist, dass die Geschichte gelogen ist, wie sich leicht nachweisen lässt.

Die Videobotschaft des Bürgermeisters

Das russische Verteidigungsministerium bestreitet die Vorwürfe natürlich und meldet, dass die russische Armee Butscha schon am 30. März verlassen habe und spricht von einer ukrainischen Provokation. Natürlich muss dem russischen Verteidigungsministerium nicht glauben.

Wem man aber glauben sollte, ist der Bürgermeister von Butscha. Der hat vor einigen Tagen eine Videobotschaft gesendet und freudig gemeldet, der 31. März gehe in die Geschichte der Stadt Butscha ein, denn die Stadt sei befreit worden, die russische Armee sei abgezogen. Der Bürgermeister hat damit die Meldung des russischen Verteidigungsministeriums bestätigt.

Was ist in den vier Tagen danach passiert?

Da stellt sich sofort die Frage, warum der Bürgermeister in seiner Videobotschaft so gut gelaunt war, anstatt das grausame Kriegsverbrechen anzuprangern, das die russische Armee angeblich begangen haben und soll und das Kiew erst am 3. April, also vier Tage nach dem russischen Abzug, gemeldet hat. Hat man die hunderten Leichen, von denen der Bürgermeister nun plötzlich spricht und die in Kiewer Videos überall auf den Straßen zu sehen sind, etwa vier Tage lang übersehen? Warum brauchte man vier Tage, um das angebliche Kriegsverbrechen zu entdecken und zu melden?

Und es stellt sich noch eine Frage: Es liegen ja tatsächlich Leichen überall in der Stadt. Aber wer hat all die Menschen umgebracht und wann ist das geschehen? Es ist offensichtlich nicht in der Zeit geschehen, in der Russland die Stadt kontrolliert hat, denn sonst hätte der Bürgermeister in seinem Video nicht so gute Laune gehabt, sondern in seiner ersten Videobotschaft schwere Vorwürfe gegen die russische Armee erhoben.

Ein russischer Journalist, der mit der russischen Armee in Butscha war, hat berichtet, dass die Menschen in Butscha zu Beginn Angst vor den Russen hatten, was sich aber schnell gelegt habe, als die russischen Soldaten den Menschen kostenlos Benzin für Stromgeneratoren, Trockennahrung und Medikamente gegeben haben. Die Einwohner haben sich revanchiert und den russischen Soldaten frische Milch, Eier und so weiter geschenkt.

Die weißen Armbinden

Wer die Fotos der Toten sieht, der stellt fest, dass viele Tote weiße Armbinden tragen. Diese Armbinden tragen die russischen Soldaten als Erkennungsmerkmal und der russische Journalist erzählt, dass viele Menschen in Butscha sich mit der Zeit ebenfalls weiße Armbinden umgebunden haben, um sich mit den russischen Soldaten zu solidarisieren. Und die Toten auf den Straßen in Butscha tragen weiße Armbinden.

Butscha wurde von Einheiten des Kiewer Volkssturms besetzt, dessen Kommandeure für ihren Hass auf alles Russische bekannt sind. Daher liegt der Verdacht nahe, dass die Soldaten des Kiewer Volkssturms in Butscha ein Massaker an allen begangen haben, die sie der Unterstützung der russischen Armee verdächtigt haben.

Das jedoch hört man in deutschen Medien nicht.

<https://www.anti-spiegel.ru/2022/warum-die-meldungen-ueber-angebliche-russische-kriegsverbrechen-in-butscha-eine-luege-sind/>

Videos, die man gesehen haben muss

Butscha: Tote Zivilisten liegen verstreut in den Straßen von Kiewer Vorort

Das ukrainische Verteidigungsministerium hat am Sonntag ein Video aus dem Kiewer Vorort Butscha veröffentlicht. Mindestens 14 Leichen sind allein in diesen Aufnahmen zu sehen. Es handelt sich bei den Toten um Männer in ziviler Kleidung.

Bei manchen der Toten sind die Hände hinter dem Rücken zusammengebunden, bei anderen sind weiße Armbinden zu erkennen.

Während Kiew und der Westen bereits von einem "massiven russischen Kriegsverbrechen in Butscha" sprechen, weisen kritische Beobachter darauf hin, dass die weißen Armbinden klar eine pro-russische Gesinnung dieser Toten nahelegen würden. Die wahren Täter könnten demzufolge aus den Reihen der ukrainischen Streitkräfte stammen, welche Butscha vor wenigen Tagen eingenommen haben.

Das russische Verteidigungsministerium hat die Anschuldigungen bereits zurückgewiesen und spricht von einer Inszenierung Kiews und westlicher Medien.

<https://odysee.com/@RTDE:e/Butscha-Tote-Zivilisten-liegen-verstreut-in-den-Stra%C3%9Fen-von-Kiewer-Vorort:0>

Russland: Wir haben keine Menschen in Tschernigow erschossen

Der ukrainische Geheimdienst plant laut einer Erklärung des russischen Verteidigungsministeriums eine False-Flag-Operation mit dem Einsatz von Chemiewaffen gegen Zivilisten in der Ukraine, um diesen Angriff dann Russland in die Schuhe zu schieben. "Wir wissen mit Sicherheit, dass der ukrainische Geheimdienst SBU mit Unterstützung westlicher Länder eine Provokation mit dem Einsatz giftiger Substanzen gegen Zivilisten vorbereitet", sagte Igor Konaschenkow, der Chefsprecher des Verteidigungsministeriums.

"Der Zweck der Provokation ist es, Russland zu beschuldigen, chemische Waffen gegen die ukrainische Bevölkerung eingesetzt zu haben." Er betonte, dass die russische Armee, die an der Militäroperation in der Ukraine beteiligt ist, nicht über chemische Waffen verfügt. "Die Russische Föderation hat im Gegensatz zu

den Vereinigten Staaten ihre internationalen Verpflichtungen längst erfüllt, indem sie alle Chemiewaffenbestände vollständig vernichtet hat", fügte Konaschenkow hinzu. Der Sprecher bezeichnete Aufnahmen von Zivilisten, die in Tschernigow für Brot anstanden und angeblich von russischen Soldaten getötet wurden, als Fake News, die gezielt von ukrainischen und US-Stellen verbreitet wurden. Dort, wo die Menschen angeblich von russischen Truppen erschossen wurden, gibt es laut dem russischen Verteidigungsministerium überhaupt keine russischen Truppen. "Ich möchte betonen, dass es in Tschernigow keine russischen Soldaten gegeben hat und auch nicht gibt. Alle Einheiten der russischen Streitkräfte befinden sich außerhalb von Tschernigow und blockieren die Straßen, und es werden keine offensiven Operationen in der Stadt durchgeführt", sagte Konaschenkow.

<https://odysee.com/das-sind-wieder-fake-news>

In diesem Rundbrief fordere ich Dich auf auch die andere Seite zu hören, nicht nur auf das, was unsere Mainstreammedien täglich publizieren ... Der nächste Rundbrief kommt in ein paar Tagen mit dem Thema **Corona – war's das?**

Danke für Dein Interesse und Deine Zeit!

Johannes H.

[SCHNITTPUNKT:2012]

Alle Rundbriefe jetzt auf: <https://survival-scout.at>
Telegram: <https://t.me/schnittpunkt2012>

Du kannst diesen Rundbrief jederzeit abbestellen unter: schnittpunkt2012@gmail.com